

die Schwester genau nach sieben Wochen zu derselben Stunde zur letzten Ruhe gebettet worden, zu der ihre Schwester begraben worden ist.

Schwendig, 14. März. Einen Akt unglaublicher Robeit verübte im nahen Bapig ein 13jähriger Schulknaabe, indem er zwei Zuchtgänsen den Hinterleib völlig aufschnitt. Die tödlich verwundeten Gänse liefen zwar davon, verendeten aber nach kurzer Zeit.

Deutsches Reich.

Etwa 40000 Personen haben am Sonntag in Berlin den Friedhof der Märzgefallenen besucht. Dabei regnete es vom Morgen bis zum Abend. Nicht weniger als 23 Kranzschleifen mußten konfisziert werden.

Als Aufseher für die deutsche Uniformen-Ausstellung gehen zwölf Unteroffiziere auf die Dauer der Weltausstellung nach Paris. Zwei gehören der Landgendarmarie an, die anderen sind verschiedenen Armeekorps entnommen. Alle sprechen fertig französisch. Die Unteroffiziere werden für die Dauer des Kommandos beurlaubt.

Niel, 20. März. Die Versuche mit der drahtlosen Telegraphie zwischen dem Hafen-Schiff „Friedrich Karl“ und dem Küstenpanzer „Obin“, die in Gegenwart des Prinzen Heinrich vorgenommen wurden, sind gut ausgefallen.

Niel, 20. März. Bei dem Stapellauf des großen Kreuzers A auf der Kaiserwerft am 22. d. M. wird die Prinzessin Heinrich den Taufakt vollziehen.

Niel, 18. März. In dem Städtchen Heiligenhofen (Ostholstein) sind zwei Menschen in einem Brunnen verschüttet worden. Der Maurermeister Boldt und der Maurer Steffens legten einen Brunnen an, der eine Tiefe von 45 Fuß hatte und bereits 10 Fuß hoch ausgemauert war. Beide stiegen in die Tiefe hinab. Als sie sich dort befanden, stürzte der Brunnen infolge Rutschens der Sandmassen zusammen und begrub die Unglücklichen. Sie wurden als Leichen nach stundenlangem Arbeit hervorgezogen.

Einberg, 20. März. Hier bestritten sich mehrere Knaben beim Ballspiel. Einer von ihnen, der 10jährige Sohn des Lehrers Cyriaci, wurde von dem Ball gerade in dem Augenblicke in das Gesicht getroffen, als er durch ein buntes Glas hindurchsehen wollte. Das scharfe Glasstück drang dem Kinde in's Auge und zerstörte daselbe.

Ein 13jähriger Schiffsführer, ein hebräischer Knabe zeigte sich der dreizehnjährige Sohn des Schiffskapitäns Jensen aus Gravenstein, der mit einem Schiff im Hafen von Altona einlief. Der Knabe befand sich mit seinem Vater auf dem Erwer „Alte Liebe“, welchen sein Vater mit einer Ladung von Gravenstein nach Hamburg zu führen gedachte. Unterwegs wurde der Mann an Bord von einem Schlaganfall betroffen und so hinfällig, daß er sich, ohne sich weiter um das Schiff kümmern zu können, in seine Kabine auf das Lager begeben mußte. Da Jensen sich mit seinem Sohne ganz allein auf dem Schiffe befand, so fiel dem 13jährigen Knaben nicht nur die Aufgabe zu, seinen völlig gelähmten Vater zu pflegen, sondern er mußte auch die richtige Leitung des Fahrzeuges besorgen. Unterwegs starb der Kapitän, der kleine Seemann aber brachte das Fahrzeug glücklich in den Hafen und meldete dann bei der Behörde den Tod seines Vaters an.

Seit einigen Tagen liegt in dem städtischen Krankenhaus zu Bamberg der Akrobat Gottfried Höfner aus München. Der Mann hatte sich als Messerschneider produziert und dreizehn Messer verschluckt. Drei Stück sind auf natürlichem Wege abgegangen, während fünf Messer erst durch einen operativen Eingriff in den Magen entfernt werden konnten. Fünf stecken noch in den Därmen, und da eine weitere Operation nicht ratsam erscheint, so muß der arme Schlucker abwarten, ob die Natur ihn hilft.

Raunburg, 18. März. Ein nichtswürdiger Streich ist dem Gutsauszügler C p i g im unweit entfernten Lößig gespielt worden, der ihn in den Tod getrieben hat. Die Kinder des C p i g hatten eine Nachricht erhalten, daß ihr Vater gestorben sei und er am vergangenen Sonntag beerdigt werde. Die Kinder erschienen denn auch mit Kränzen zum angeblichen Begräbnis ihres angeblich verstorbenen Vaters. Wie waren sie erlaunt, als sie ihn frisch und munter antrafen. Das bloße Gerücht ist aber dem alten Mann so zu Herzen gegangen, daß er sich einige Tage darauf erhängte. Die Sache dürfte ein gerichtliches Nachspiel bekommen, indem nach dem anonymen Briefschreiber gesucht wird.

Sahnitz, 19. März. Der bei Stubbenlammer gestrandete Dampfer „Christiana“ ist gestern nachmittag durch die Bergungsdampfer „Rügen“ und „Sotzer“ abgebracht worden. Der Dampfer „Christiana“ ist wenig beschädigt, die Ladung aber — Schmiedefelle — ist gänzlich verloren. Diese wurde über Bord geworfen. — Dagegen ist der schwedische Postdampfer „Reg“, welcher bei Nardevitz unweit Bohme gestrandet ist, gänzlich als

verloren zu betrachten. Er ist geborsten, und die Wrackstücke bedecken das Ufer.

Durch einen Akt der Liebenswürdigkeit des Kaisers wurde ein Matrose des Linienschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ überrascht, als dieses, mit dem Monarchen an Bord, dieser Tage **Delgoland** anlief. Der Matrose Hermann Dreyer war nämlich der erste Sohn der Insel, der als Freiwilliger sich zur Aufnahme in die deutsche Kriegsmarine gemeldet hat. Als man sich seiner mogenumbrauteten Heimat näherte, erhielt dieser auf Befehl des Kaisers die Mitteilung, daß ihm bis um 12 Uhr nachts Landurlaub zum Besuch seiner Verwandten bewilligt sei; die Dampfpinnasse des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ werde zur angegebenen Stunde am Strande bereit stehen, um ihn wieder an Bord zu bringen. Vor allen Dingen aber wurde dem hocherfreuten Urlauber als Geschenk des Monarchen ein Zwanzigmarkstück überreicht, auf daß er seinen Angehörigen nicht mit leeren Händen zu nahen genötigt sei.

Ein Württemberger, Namens Hermann Seig, der im Burenheere unter Cronje an der Belagerung von Kimberley teilgenommen hat und mit Cronje selbst in Beziehungen getreten ist, richtete an einen Freund in **Stuttgart** ein ausführliches Schreiben über seine Eindrücke. In seinen Mitteilungen befindet sich folgende bemerkenswerte Stelle: „So viel ich herausgefunden habe, geht unser Plan dahin, die englischen Truppenmassen Jahr und Tag durch kleine Gefechte hinzuhalten. Sobald Ladysmith entsetzt werden sollte, zieht sich unser Kommando nach Bloemfontein und später selbst nach Pretoria zurück und wird den Engländern über die leere Stätten zurücklassen und vielleicht in längerer Zeit es Klima, Hunger und Krankheit überlassen, das englische Heer derart zu decimieren, daß es uns nicht schwer fallen wird, ihm eine Katastrophe beizubringen, die vielleicht ein Gegenstück zu Napoleons Untergang in Rußland bilden wird.“

Greiz, 19. März. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend vormittag gegen 12 Uhr in einem Hause der Parkgasse. Dort wohnte die Witwe Scholz mit ihrer schwachmütigen, im Alter von 32 Jahren stehenden Tochter. Die Mutter, welche ihre Tochter auf das achtjährlige hütet, hatte sich auf kurze Zeit zu häuslichen Besorgungen entfernt, und diese Zeit benutzte das Mädchen zu ihrer unsinnigen Handlung. Sie mußte die von ihrer Mutter versteckte Petroleumlampe zu finden und goß den Inhalt derselben in das Herdfeuer. Die Lampe explodierte und die hell emporschickende Flamme erfaßte im Nu das Gewand der Unglücklichen. Ehe Hilfe auf das Geschrei der Lichterlos Brennenden herbeieilen konnte, war die Armut schon mit furchtbaren Brandwunden bedeckt. Noch lebend, jedoch ohne Bewußtsein wurde die Unglückliche nach dem Krankenhaus geschafft.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Czechische Predigten im reindeutschen Sprachgebiete. Man schreibt aus **Bodenbach**: Nachdem vor kurzem die czechischen Stapläne wieder begonnen haben, in der Rosawiser Kirche und der hiesigen Kapelle in czechischer Mundart zu predigen — obwohl sie von den meisten deutschen Kirchenbesuchern nicht verstanden werden — haben die deutschen katholischen der hiesigen Kirchengemeinde ein energisches Protest-Schreiben an die kirchliche Behörde gerichtet, in welchem sie ihre Absicht kund geben, falls nicht diesem protestatorischen Gebahren ein sofortiges Ende gemacht werde, zum evangelischen Glauben überzutreten zu wollen.

Wien, 20. März. In Falkenau in Böhmen befinden sich noch 3000 Arbeiter im Auslande. 1100 arbeiten noch. Die Lage ist im übrigen unverändert. Die verständlich gehaltenen Beschlüsse der Werksbesitzer sind dem Streikomitee erst heute mitgeteilt worden. In **Brüx** sind heute 4769 von 5430 Arbeitern angefahren. Alle Werke sind im Betrieb.

Peit, 20. März. Von Kalocsa nach Paks heimkehrende Bauern, 25 an der Zahl, wollten trotz des heftigen Sturmes über die Donau fahren. In der Mitte des Flusses kippte das Fahrzeug um und alle Bauern, bis auf einen, ertranken.

Wieder ist ein ansehnliches Gemeinwesen in Mähren an die Tschechen verloren worden. Die Stadt **Litau**, eine seit Jahrhunderten blühende deutsche Stadt, kommt in tschechische Verwaltung; der Schulrat ist tschechisch; es folgt die Schule und in einem Menschenalter sind Stadt und Umgebung slawisch geworden. Seit 20 Jahren sind, von kleinen Gemeinden abgesehen, mehr als 10 Städte Mährens an die Tschechen gekommen und es sind dies nicht unbedeutende Orte, sondern Mittelpunkte gewerblichen Lebens, der Sitz großer Fabriken. Im ganzen handelt es sich um eine verlorene Bevölkerung von mehr als 100000 Seelen. Weitere Orte sind bedroht und die begehrlchen Blicke der Slawen richten sich bereits auf Olmütz und sogar auf **Troppau**.

Graz, 20. März. Heute früh fand in Jelisferhof bei Graz zwischen dem Juristen **Fuchs** und dem Mediziner **Deiniger** infolge eines Wortwechsels ein Pistoleduell statt. **Fuchs** wurde durch einen Schuß in die Stirn getötet. **Deiniger** ist verhaftet worden.

Rußland. Ueber englische Verteidigungsmassregeln in Indien gegen Rußlands bedrohliches Auftreten in Centralasien wird aus Petersburg gemeldet: „Die anglo-indische Regierung soll an ihrer indisch-afghanischen Grenze Gegenmassregeln gegen russische Truppenverstärkungen vorgenommen, mehrere Regimenter aus **Quetta** nach **Kandahar** vorgeschoben und diese durch neue indische Regimenter in **Quetta** ersetzt haben. Auch sollen indischen muselmännischen Sekten angehörige Mönche Versuche gemacht haben, russische muselmännische Bevölkerung an den Grenzen gegen die russische Herrschaft aufzuwiegen.“

Rußland. **Kiew**, 20. März. Nach dem Austreten des Schnees stellt sich jetzt heraus, daß bei den furchtbaren Schneestürmen, von denen Ende Febr. ganz Südwest-Rußland heimgesucht wurde, sehr viele Menschenleben zu Grunde gegangen sind. Im **Kiewer** Kreise sind etwa 20 Leichen Erfrorener aufgefunden worden. Auch in anderen Kreisen stößt man auf Leichen von in dem Unwetter umgekommenen Personen.

Franreich. Im türkischen Pavillon der Weltausstellung in Paris stürzte ein Gerüst zusammen, wobei sechs Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Ein Pariser Blatt behauptet, daß England in **Egypten** eine große Gefahr drohe. **Seddi Muhammed**, der Führer der Senefi-Sekte, welche neun Millionen bewaffnete Anhänger zählt, stehe im Begriff, den Engländern im Niltale den heiligen Krieg zu erklären. **Seddi Muhammed** könne eine mit den besten Waffen ausgerüstete Armee von 50000 Mann auf **Egypten** und den **Sudan** werfen.

Türkei. Nach aus Konstantinopel eingelaufenen Nachrichten wurde der Sekretär des **Hildiz-Palais**, **Numan Kiamil-Bey**, der mehrmals als Delegierter der Türkei an den Orientalistenkongressen teilnahm, nach **Hedjaz** verbannt.

Großbritannien. Ueber die Verhältnisse, die Lord Roberts im Laufe des Monats März zu erwarten hat, giebt ein englisches Blatt folgende Uebersichtstafel: Abreise von England bis 4. März 8 Schiffe, 4700 Mann; 11. März 15, 11,800; 18. März 11, 9000; 25. März 9, 8000; 1. April 6, 3200; zusammen 49 Schiffe, 38,500 Mann. Außer diesen 38,500 Soldaten sollen nach dem 1. April noch 18000 Mann eingeschifft werden.

London. Schatzkanzler **Hicks Beach** teilte im Unterhause mit, die Gesamtzahl der Zeichner der Kriegausleihe sei 39000, die gezeichnete Gesamtsumme betrage 335 1/2 Mill. Pfund, die größte einzelne Zeichnung beziffre sich auf 10 Mill. Pfund. Zeichner von 10000 Pfund und darüber erhielten 6 Prozent, solche unter diesem Betrage Zinsläge, welche zwischen 6 Prozent und dem vollen Betrage variierten. Es sei unmöglich, zu sagen, wie hoch der von dem Auslande gezeichnete Betrag sei. Weiter bemerkte **Hicks Beach**, angesichts der Vorstellungen gegen die Ausdehnung der Stempelsteuer auf Schlusnoten der Produktgeschäfte werde er auf seinem Vorschlage in der jetzigen Form nicht bestehen.

Nach einer Meldung der „Central News“ hätte der Papst der Königin **Victoria** zu ihrem Entschluß, **Irland** zu besuchen, gratuliert und die Hoffnung ausgedrückt, daß alle Zwietracht zwischen den beiden Völkern beseitigt werde. Der Papst soll ähnliche Telegramme an den Kardinal **Boughair** und den Erzbischof **Walsch** in **Dublin** gesandt haben.

Deutscher Reichstag

172. Sitzung am 20. März, mittags 1 Uhr.

Heute hat Herr v. **Podbielski** die Aufgabe, seinen Lieblingsplan, die Einführung des **Chefverlehrs** vor dem Plenum zu verteidigen, und er unterzieht sich dieser Pflicht mit dem ganzen Eifer eines liebenden und besorgten Vaters. Die Kommission hat seine Vorschläge ganz erheblich beschritten; Herr **Wüsing**, der Referent, erzählt, wie die Mehrheit sich entschlossen hat, zunächst die Verzinsung der Einlagen selbst in der bescheidenen Höhe, wie sie der Staatssekretär plante, zu streichen, dann aber auch die völlige Gebührenfreiheit zu dekretieren. Des lieben Friedens willen ist **Podbielski** geneigt, in beiden Punkten nachzugeben. Für diese Abstriche bewilligt die Kommission freilich ein paar kleine Entschädigungen, aber das hindert nicht, daß die veranschlagten Einnahmen von 323000 Mark auf 80000 Mark fallen; darob darf freilich nicht übersehen werden, daß durch die von der Kommission eingeführte Gebührenfreiheit eine erhebliche Erleichterung für den Verkehr geschaffen wird, die in der Praxis allerdings durch den Zinswegfall einigermaßen paralytisch wird. In der ziemlich monotonen Debatte sprachen sich sämtliche Parteien, sogar die

Sozialdemokraten, nur lautern, Abneigung ohne Z des C geschlossen

Ver das „Be liberalen zweiten möge im tagsbefsch Ver

Königl. zu der Militär-schaften Ver

Anlaß d schafter im Kais Etwa d v. Mian Dr. Stau Ver

Wien: T Revier u beendet j Schwierig Ostrauer Arbeiter wurden keit des Dur erz

Sta 37g. m rung fa Provinz zu schlich andern soll Deut in der ge anderen zu laube man ball Einflusse

Podol Schweis pflege lichen

Zwickau

Stabilisten (den hoch 9 Annahr und M